

Texte sinnvoll erschließen

- **Reime:** Das Reimschema wird so notiert, dass die Reimbuchstaben a) am Ende des Verses stehen; b) jeder neue Reimklang erhält einen neuen Buchstaben. Verse ohne Reim werden mit „w“ (Waise) gekennzeichnet. Reime lassen sich weiter bestimmen, nach dem Grad ihrer klanglichen Reinheit (rein – unrein) oder nach der Verteilung der Reimsilben (gespaltener Reim, erweiterter Reim...).
- **Strophen:** werden mit römischen Zahlen (I, II, III) gezählt, Zeilen mit arabischen (1, 2, 3...).
- **Typographie:** Hier werden in der Regel nur Auffälligkeiten notiert (Kursivdruck, Fettdruck, Sperrdruck, Kapitälchen, Großschreibung am Versbeginn), die die Deutung beeinflussen.
- **Belegen:** Einzelheiten muss man am Text nachweisen (Pfeil), nicht einfach danebenschreiben, was den ganzen Text betrifft, kann man dagegen ergänzen.
- **Titel:** Interessant ist vor allem, wie der Titel sich zum Text verhält (Kontrast zum Text, Thema vorgestellt...).
- **Handlung:** Hier wird notiert, was auf der Handlungsebene geschieht – wer tut was? Wo, wann? Dabei sollte man es vermeiden, den Text im Wortlaut wiederzugeben!
- **Thema:** Thema des Texts ist, worum es ganz allgemein geht („Liebeskummer“, „Gerechtigkeit unter Brüdern“, „Kindesmord“...)
- **Gegensätze:** Sie werden durch einen zweiseitigen Pfeil verdeutlicht: Liebe \leftrightarrow Hass
- **Funktion:** Zu sprachlichen und formalen Besonderheiten ergänzt man, welche Funktion sie für den Text haben (prahlt und prunkt > Alliteration verbindet klanglich die inhaltlich verwandten Begriffe)
- **Zeichensetzung:** Hier notiert man vor allem Auffälligkeiten (also das, was von der „normalen“ Zeichensetzung abweicht) und begründet, wozu sie dienen!
- **Warum-Fragen:** Warum-Fragen zum Inhalt dienen dazu, den Text inhaltlich zu erschließen – auch im Konzept sollte man eine Antwort andeuten!
- **Aussage / Ergebnis:** Jeder Text enthält eine Anweisung, wie sich der Leser nach der Lektüre verhalten soll; man muss nicht notwendigerweise handeln, auch Erkenntnisgewinn oder eine Beschäftigung mit einem Problem können angestoßen werden.
- **Zeit:** Wichtig ist nicht allein die Handlungszeit (Wann „spielt“ der Text?), sondern auch, ob das Geschehen gerafft oder dehnend dargestellt ist. Auch Tages- und Jahreszeiten oder Zeitvorstellungen (Wiederkehr des Gleichen) können ein Gedicht prägen.
- **Bilder / Tropen:** Wenn man ein sprachliches Bild im Text vorfindet, sollte man klären, weswegen gerade dieses Bild verwendet wird: Warum ist der Tod „der letzte dunkle Punkt“?

- **Übergänge** gibt es zwischen Strophen oder formalen Abschnitten; der Leser wird mehr oder minder elegant zum nächsten Abschnitt weitergeleitet. Hier fragt man: Wodurch?
- **Orte / Räume:** Handlungsräume sind wichtig, weil sie die Handlung gliedern und oft eine symbolische Bedeutung haben.
- **Mehrdeutigkeiten:** Viele Texte spielen mit Mehrdeutigkeiten. Wo mehrere (sinnvolle) Interpretationen möglich sind, sollte man verschiedene Deutungen auch notieren!
- **Kadenzen tragen** dazu bei, den Text rhythmisch zu gestalten; eine „Kadenz“ ist in der Lyrik davon abhängig, wie viele unbetonte Silben auf die letzte Hebung folgen: keine (stumpfe Kadenz), eine (klingende Kadenz), zwei oder mehr (reiche Kadenz).
- **Rhetorische Figuren:** Selten bieten Texte keinerlei Auffälligkeiten im Satzbau und in der Anordnung der Gedanken, die vom Schema Subjekt – Prädikat – Objekt abweichen. Meist ist die Wortstellung raffiniert gestaltet – das sollte man bemerken, fachlich richtig bezeichnen und begründen.
- **Redesituation:** Oft stammt die „Stimme“ des Texts von einem nicht weiter erkennbaren Erzähler – dem „Sprecher“ oder der „Sprecherin“. Man kann untersuchen, wie er oder sie zum Text steht. Ist der Sprecher betroffen? Ist er Teil der Handlung? Nennt er sich selbst (lyrisches Ich) oder spricht er ein Du (den Adressaten) an? Ist er Teil einer Gruppe (Wir) oder spricht er eine Gruppe an (Ihr)?
- **Textsorte:** Wenn man feststellt, dass eine bestimmte Form vorliegt (Sonett, Kurzgeschichte..) sollte man auch begründen, welche Merkmale diese Zuordnung belegen!
- **Bezüge zur Welt:** Oft entwerfen Texte ein bestimmtes Bild der Welt – hier wäre zu untersuchen, wie dieses Bild mit der Realität, wie wir sie kennen, zusammenhängt!
- **Grammatik:** Untersucht wird, was auffällig ist – Verstöße gegen Grammatikregeln, besonders häufige Verwendung bestimmter Wortarten...
- **Satzbau:** Hier interessiert uns, wie lang und wie komplex die Sätze sind (nebenordnend: Parataxe, unterordnend: Hypotaxe); wichtig ist auch, wie die Sätze aufgebaut sind (siehe: rhetorische Figuren) und wie sie sich zum Vers verhalten (Hakenstil mit vielen Engagements oder Zeilenstil mit Sätzen, die an der Versgrenze enden?).
- **Aufbau:** Texte folgen oft einer bestimmten Logik – sie lassen sich nach dem gedanklichen Aufbau oder nach der Handlung gliedern. Man sollte diese Gliederung hervorheben und zeigen, wie die einzelnen Teile zum Ganzen stehen (Wozu dienen sie?).
- **Textgestalt:** Zur besseren Lesbarkeit und zur Erzeugung rhythmischer Effekte, aber auch aus inhaltlichen Gründen oder aus praktischen Erwägungen heraus werden Texte auf dem Träger

(Papier, Stein...) optisch gegliedert. Zeilen werden eingerückt, Wörter werden frei auf der Seite verteilt...